

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungsgebühr  
die dreipaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.



Zugleich

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 Kr.  
auswärts  
42 Kr.

Einrückungsgebühr  
die dreipaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 Kr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 155.

Welzheim, Sonntag den 8. Oktober

1871.

Auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ können für das 4. Quartal fortwährend bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion Bestellungen gemacht werden.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 4. d. Mts. das erledigte Revieramt in Kaisersbach, Forsts Vorch, dem Forstamtsassistenten Plochmann in Neuenstadt gnädigst übertragen.

Stuttgart, 6. Okt. Die jedes Jahr so heiß ersehnten Frühlingsboten, die Schwalben, welche den Stuttgartern in den Sommermonaten Juli und August untreu gewesen, erst im September wieder eingetroffen und halb darauf weggezogen sind, scheinen wiederkehren zu wollen, denn gestern Nachmittag sah man mehrere über dem Schloßplatze fliegen. Sollen sie etwa einen Nachsommer verkünden, sie wären uns zweimal willkommen.

Münch, 5. Okt. Nach dreiwöchentlichem Aufenthalte ist heute Früh die Festungsartillerie-Abtheilung wieder nach Ulm abgegangen. Heute Mittag traf dagegen die 1. Feld-Artillerie-Abtheilung aus Ulm zu den Schießübungen hier ein. Der Aufenthalt derselben wird bis zum 30. d. M. dauern.

Berlin, 5. Okt. Die Kreuz. hört betreffs der Verhandlungen über die elssässische Zollfrage, daß die diesseitige definitive Aeußerung nunmehr nach Versailles gelangt ist, und daß demzufolge die weitere Entscheidung in der Angelegenheit unverweilt erfolgen dürfte.

Versailles, 5. Okt. Poyer Quartier ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Mouher hat Paris verlassen und sich auf sein Gut Cercay begeben, das während des Krieges stark gelitten haben soll. Auf seinen Vorschlag bilden die Bonapartisten, so heißt es, gegenwärtig einen großen Pariser Privatklub. — Dem Polen Okolowicz, einem der militärischen Hauptmaddaore der Kommune, soll es gelungen sein, aus dem Gefängnisse von Satory zu entweichen. Ein sehr hübscher Mann, erfreute er sich in der Domewelt vieler Anbeterinnen, die ihre anderen Verehrer angespornt haben sollen, alles Mögliche zu seiner Befreiung aufzubieten.

Paris, 3. Okt. Das bonapartistische Blatt l'Avenir liberal druckt unter der Aufschrift: „Wiederherstellung des Kaiserreichs mit Elsaß und Lothringen“ einen Artikel des Londoner Cosmopolitan ab, in dem folgende Stellen vorkommen: „In den jüngsten Unterredungen zwischen den Kaisern von Deutschland und Oesterreich war auch die Rede von Wiederherstellung der kaiserlichen Dynastie in Frankreich, mit Wiederherausgabe oder Neutralisirung von Elsaß und Lothringen. Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß Deutschland und Oesterreich diesem großen diplomatischen Akt günstig sind, und daß Rußland, Italien und Spanien den Vorschlag unterstützen.... Heute sind die Mächte Europa's, wie alle Franzosen, mehr als satt dieser Bastard-Republic und des von sich selbst erwählten Hauptes.... Der arme alte Thiers ist abgethan und zittert für seine persönliche Sicherheit: die Zollfragen zwischen Frankreich und den an Deutschland abgetretenen Provinzen lassen ihm keine Ruhe, nicht bei Tag und nicht bei Nacht. . . . Was seinen Finanzminister, den schutz-zöllnerischen Fabrikanten Poyer-Quartier, betrifft, so bleibt ihm kaum etwas übrig, als sein Portefeulle niederzulegen. Wenn er einft stirbt, kann man mit Shakespeare von ihm sagen: „Die schönste That seiner Verwaltung war seine Abdankung.“ Unterdessen aber wird der Wirrwarr in den französischen Finanzen immer ärger, das Ergebniß der Revolution der Faures, der Gambettas, der Pariser Cassenbuben und Kommunisten immer greifbarer. Es ist daher gar nicht zu verwundern, daß die Freunde der Ordnung, der Sittlichkeit und des Wohlstandes sich für Wiederkehr der kaiserlichen Aera, —

für die Regierung Napoleon III. aussprechen.“ . . . Natürlich ist an dieser Geschichte kein wahres Wort. Der Cosmopolitan ist einfach in Humberg.

Die Zahl der bonapartistischen Journale in Paris ist bis jetzt auf fünf gestiegen; noch mehr, namentlich für die Provinz, sind im Entstehen begriffen.

Das „Avenir national“ meldet, daß Graf Montalivet, der Minister Louis Philipps, trotz seiner schweren Gebrechen von Nizza nach Versailles gekommen sei und täglich Konferenzen mit Thiers habe; und daß an die Verwaltung der Waldungen Weisung ergangen sei, die Holzschläge, welche dem Staate gehören, und die, welche zu den Appanage-Besitzungen des Hauses Orleans gehören und in Folge des Dekretes von 1852 zu den Staatswaldungen kamen, zu trennen und letztere nicht mehr im Budget für 1872 aufzuführen. Ist diese Nachricht begründet, so beweist sie allerdings, daß Thiers die Zurückgabe der Güter der Familie Orleans vorbereitet.

## Unterhaltendes.

### Gretchen von der Wasenmühle. (Fortsetzung.)

„Dieser Brief, den ich wohl tausendmal unter tiefer Nührung gelesen, bis er mir unter den Fingern zerbröckelte, erfüllte mich die Seele mit einer unbeschreiblichen Freude. Ich war wie neugeboren; aller Gram und alles Leid der vergangenen acht Jahre waren vergessen, und ich hatte nur Einen Gedanken, mich sobald wie möglich wieder zu den Meinigen zu begeben. Eines freute mich ganz besonders — das nämlich, was sie mir von Gretchen schrieben, deren meine Schwester Christine gewiß nicht erwähnt hätte, wenn sie nicht noch frei gewesen wäre. Es sah meinam wackeren Vater ganz gleich, daß er dem Mädchen nicht eher Hoffnungen geben wollte, als bis er gewiß wußte, daß ich nach Hause kam.“

„Einige Tage später kündigte uns ein französischer Stabsoffizier an, daß wir Kriegsgefangene entlassen seien und nun in unsere Heimath zurückkehren dürften. Wir mußten nun allesammt mit Stappengelbern nach Strassburg marschiren, und dort sollten uns österreichische Offiziere in Empfang nehmen und nach unseren Regimentern zurückbringen. Nun wußte ich wohl, daß ich in diesem Falle meine Entlassung aus dem kaiserlichen Dienst nicht bekommen würde, ehe meine Kapitulation um war, und da ich nicht Lust hatte, noch zehn Jahre zu dienen, so desertirte ich in dem Nachtquartier von Strassburg, kaufte mir von einem Juden alte Kleider, denn ich hatte noch einige Dukaten bei mir, die im Hosensbund meiner Uniform eingeknäht gewesen waren, kam bis Hagenau, fuhr bei Dreifach über den Rhein und gelangte glücklich nach Hause. Mein alter Vater, meine Mutter, Schwager Sautter und Christine waren nach Cannstatt gefahren, als die österreichischen Kriegsgefangenen durchkamen, hatten nach mir gefragt und mich schon als verloren betrauert, als sie erfahren, daß ich seit Strassburg fehlte. Um so größer war aber nun ihre Freude, als sie mich wieder in ihrer Mitte hatten, und ich ihnen den Grund meiner Desertion angab, und wir gelobten einander unter Thränen, uns nicht mehr zu trennen.“

„Ihr kennt euch wohl denken, Jungens“, fuhr der alte Wundarzt nach einer Pause fort, während deren er die aufregenden Nachklänge der Erinnerungen an jene Zeit sichtlich hinuntergedrückt hatte, — „ihr könnt euch denken, daß eine meiner ersten Fragen dem Gretchen galt. Aber niemand antwortete mir sogleich, sondern alle schauten mich erschrocken und verdutzt an. Ich erschrak bis in's Mark, und rief: „Was ist's denn mit ihr? Ist sie todt?“

„Nein, sie lebt noch und ist gesund, aber sie ist nun — des Wiedmeyers Weib, und trägt ein Kind von ihm unter dem Herzen“



erwiederte mein Vater, und ergriff meine Hand. „Sei stark, Johannes, und trag's wie ein Mann“, fuhr er fort, und legte mir die Linke auf die Schulter. „Als Dein Brief kam, war sie schon verheirathet, denn zu Martini schon war die Hochzeit.“

Das Gretchen hat sich immer wacker gehalten und ist Dir treu geblieben, wie sehr sie ihr auch zusetzen, den Wilhelm zu heirathen; aber endlich haben sie sie beinahe mit Gewalt zum Traualtar geschleppt, und das arme Ding hat keinen eigenen Willen mehr. Es mußte den Bäckerhelm nehmen oder seine Eltern in's Unglück treiben. Sie hat sich für ihren Vater geopfert, und Du galst ja für todt und verschollen.“

Wie sehr ich auch mir Mühe gab, dieß wie ein Mann hinzunehmen, so drückte es mich doch beinahe zur Erde. Also verloren für mich, woran mein ganzes Herz noch immer hing? verloren durch eigene Schuld, durch meinen Jähzorn, durch mein thörichtes Stillschweigen? Ich war nahe daran, den Verstand zu verlieren, aber meines frommen redlichen Vaters Zuspruch hielt mich aufrecht. Anfangs hatt' ich wieder fort und zu meinem Regiment gehen wollen, um den Tod zu suchen, denn jedermann ahnte ja damals, daß wir doch nicht lange Frieden haben würden; aber ein Blick auf meine besahnten Eltern, auf meinen hochbetagten braven Vater, der trotz seiner lahmen Hand noch immer seinem Beruf nachkam, brachte mich auf andere Gedanken. Sollte ich weniger thun als Gretchen, das sich für die Rettung der Eltern an einen Mann hingegeben, den sie verachten und hassen mußte? Sollte ich meine Eltern verlassen, um ihrerwillen, da doch alles schon unwiderbringlich verloren war? Nein, ich wollte es nun tragen wie ein Mann und nur der kindlichen Pflicht leben, und das wieder einbringen, was ich beinahe neun Jahre hindurch versäumt hatte. Und wenn ich Gretchen anfangs auch in meinem Herzen gram gewesen und sie der Untreue beschuldigt hatte, so muß' ich ihr doch hernach von Herzen all mein Unrecht abbitten, als ich erfuhr, wie alles gekommen war. Der Bäckerhelm hatte, mit seiner schleichenden Tücke alles so angelegt, daß er den alten Thomas Erkener ganz in der Tasche hatte. Dieser hatte sich an der Wasenmühle verkauft, wie man zu sagen pflegt. Es heißt ja schon im alten Sprüchwort: „Narren bauen Häuser, und geschiedte Leute kaufen sie.“ Dann hatte er Getreide- und Viehhandel betrieben, und war in den unruhigen Zeiten zu Verlust gekommen. Der Bäckerhelm war immer hinter ihm her, heuchelte ihm Freundschaft und streckte ihm ein Kapitälchen um das andere gegen Verschreibung vor, so daß der Erkener seine Kinder ausstatten und immer noch den Anschein eines wohlhabenden Mannes aufrecht erhalten konnte, denn sein Baueinstolz ließ ihn nicht eingestehen, daß er die reiche Erbschaft beinahe ganz heruntergebracht hatte. Und die ganze Zeit über verlangte der Bäckerhelm Gretchen zum Weibe, aber wie sehr ihr auch Vater und Mutter damit zusetzten, so war das Mädchen doch nicht zu bewegen gewesen, den boshaften Menschen zu heirathen. Da spielte dieser den letzten Trumpf aus. Eines Tages kam ein Jude aus Harburg im Ries in's Dorf und fragte nach dem alten Barbier Schlegel, und als man ihn zu meinem Vater wies, brachte er diesem Grüße von mir und eine alte silberbeschlagene Waserpfeife und erzählte, er habe mich vor Jahr und Tag in Wien im Bazareth getroffen, wo ich an einer zehrenden Krankheit gestorben sei, und er bringe meinen Eltern meine letzten Grüße. Ich sollte ihm erzählt haben, wie ich nach der Flucht aus der Heimath Handgeld bei den Reichstruppen genommen, mehrmals desertirt u. endlich nach Wien gekommen sei, wo ich unter einem fremden Namen Kondition genommen und mehrere Jahre verweilt, bis ihn eine Zehrkrankheit ergriffen und in's Spital gebracht habe, wo ich in einem Bette neben ihm gestorben sei. Meine Eltern hatten zwar der Erzählung des Mannes geglaubt, aber zur Vorsorge noch an die Spitalverwaltung schreiben lassen, wo sich dann herausstellte, daß allerdings des Juden Erzählung war und zu der angegebenen Zeit ein Badergeselle dieses Namens und Alters daselbst gestorben sei. (Fortsetzung folgt.)

**Mannigfaltiges.**

— Blätter aus Batavia schildern eine entsetzliche Naturbegebenheit, die sich auf der im malayischen Inselmeer, 50 Meilen nordöstlich von Celebes, gelegenen Insel Tagolanda zugetragen. Der dortige, seit langer Zeit ruhende Vulkan Burrang hatte nach einem vorhergegangenen Erdbeben, das an sich schon bedeutende Vermuthungen angerichtet, wieder zu speien angefangen. Sein Ausbruch war ein überaus heftiger. Unter dumpfrollendem, weithin auf den Nachbarinseln hörbarem Getöse hatten sich mehrere Krater zugleich geöffnet, das Meer war plötzlich in die wildeste Aufregung gerathen und als Folge davon eine wohl 40 Ellen hohe Wasserwoge mit rasender Schnelligkeit herangewälzt gekommen, auf ihrem Weg Menschen, Häuser und Thiere von der Oberfläche der Insel weglegend. Aus jedem Krater qualmten ungeheure, von elektrischen

Flammen durchleuchtete Rauchsäulen, in deren Umhüllung glühende Felsstücke u. hoch in die Luft geschleudert wurden. Um den Berg herum bildeten sich tiefe Erdrisse, an anderen Stellen häuften sich die ausgeworfenen Laomassen zu thurm hohen Hügel. Auch wurde während dieses Kreisens des Erdinnern ein kleines Eiland aus dem Meer emporgehoben. Bei der Ueberfluthung kamen 416 Menschen um's Leben, so daß die Insel jetzt ganz menschenleer ist.

— (Humor eines ungarischen Räubers.) Von einem derzeit in St. Karoly, Szathmarer Comitai, im Kerker sich befindlichen, noch vor Kurzem sehr gefürchteten Wegelagerer, Namens Jurkas Beni, weiß „Pesti Naplo“ folgendes ergötzliche Geschichtchen zu erzählen: „Vor einiger Zeit stand er in Untersuchung vor dem Szalantauer Kriminalgerichte im Biharer Comitai. Beim Verhöre fragte in der Richter, wohin er die hohen Summen gethan habe, welche er durch seine Räubereien erbeutet haben mußte. Der Räuber erwiderte hierauf, er habe all sein Geld einem rothbärtigen Juden aus dem Biharer Comitai behufs Aufbewahrung gegeben. Er kann sich jedoch nicht mehr an dessen Namen erinnern, würde denselben jedoch sofort erkennen, wenn man ihn mit dem Betreffenden confrontirte. Der weise Gerichtshof ließ nun alle jene Juden Großwärdens und des Biharer Comitates, welche das Unglück hatten, im Besitze rother Bärte zu sein, nach Szalanta citiren. Und bald darauf standen sie alle im geräumigen Gerichtssaale, Große und Kleine, Junge und Alte, Gesunde und Kranke, Ehrenmänner und Spitzbuben, mit einem Worte die rothbärtige Judenheit des ganzen großen Comitates. Der gefürchtete Raubmörder ließ die zitternde Schaar der Barbarossa's stolz vorbeidestiliren, sah einem Jeden derselben fest in die Augen, bis er endlich seine finsternen Blicke unendlich lange auf einem Juden hasten ließ, der einen prachtvollen Rothbart, dabei aber den Ruf eines der ehrlichsten Männer Bihars besaß. Der Richter befragte ihn hierauf, ob dieser etwa der Mann sei, dem er das Geld übergeben. „Ach nein — erwiderte der Wegelagerer — ich habe das Geld überhaupt gar keinem Juden gegeben, aber ich wollte mir das seltene Vergnügen machen, eine so große Anzahl rothbärtiger Juden in einem Saale vereint zu sehen!“

\* Der Cardinal Richelieu fragte seinen Beichtvater Muciot: „Wie viel Messen sind wohl erforderlich, um eine Seele aus dem Fegefeuer zu erlösen?“ Als der Cardinal hierauf keine Antwort geben konnte, rief Richelieu aus: „Man braucht gerade eben so viel, als Schneebälle, um einen Ofen zu heizen.“ Der Pater schwieg; was würde derselbe wohl einem Andern geantwortet haben?

\* Jede Ache ist ein zweischneidiges Schwert. Im Augenblick, wo sie verübt worden ist, empfindet ein leidlich gewissenhafter Mensch vielleicht noch einigen Triumph. Dies Gefühl aber hält nicht aus, und wie groß er sich selbst erst erschien, mit jedem Augenblicke nach der That sieht er sich kleiner. Von rohen Menschen, die eine Freude am Schaden Anderer, am Bösen überhaupt haben, ist hier natürlich nicht die Rede.

\* Man muß den Teufel nicht an die Wand malen, das heißt im abergläubischen Sinne, man muß nicht berufen, sonst geschieht es! Im vernünftigen Sinne: man soll seiner eigenen Thätigkeit, seinem eigenen Willen, seinen guten Vorsätzen mißtrauen, man soll vor sich selbst auf der Hut sein. Je zuversichtlicher man über dies und jenes hinweg zu sein glaubt, desto leichter wird man im Augenblick von Schwächen und Leidenschaften erfaßt und bewältigt.

**Hopfenbericht.**

Gaildorf. Gausen a. N., 5. Okt. Mehrere Käufe zu 130 bis 150 fl. Vorrath ca. 15 Ctr. Prima-Waare.

Craillsheim, 4. Okt. Heute Stadthopfen etwa 16 Ctr. zu 148—150 fl., Stiftungshopfen etwa 6 Ctr. zu 169 fl. verkauft; kleinere Quantität eines Privaten gleichfalls zu 150 fl. Vorj. Waare zu 16 fl. pr. Ctr. Bei Privaten sind noch größere und kleinere Quantitäten Prima-Waare vorrätzig.

Nürnberg, 5. Okt. Heutige Zufuhr 500 Ballen, meist schlechte Waare; schon um 9 Uhr alles verkauft. Württemberger, prima 140—156 fl., secunda 130—136 fl. — Nachschrift: 1 Uhr. Die Tendenz ist entschieden günstiger. Die Preise 6—10 fl. höher als am Dienstagsmarkte. Feine Sorten, lebhaft gefragt, sind selten, und wenn vorhanden, im Preise zu hoch gehalten.

**Telegramme.**

Wien, 6. Okt. Die Schulsection des Gemeinderathes beschloß, die Wübenutzung der Salvatorkirche im Rathhause zur Abhaltung des Gottesdienstes den Altkatholiken zu gewähren. — Wie die „Neue Fr. Presse“ vernimmt, gedenkt der Finanzminister seine großen Silber- und Goldvorräthe der Nationalbank zur vorübergehenden Vergrößerung ihres Metallschatzes zur Verfügung zu stellen. — Der niederösterreichische Landtag verwarf die Regierungsvorlagen betreffs



der Aenderung der Landes- und Landtagswahlordnung mit allen gegen zwei Stimmen.

Paris, 5. Okt. Der Finanz-Inspektor Blondeau, der mit dem General v. Manteuffel in Compiègne die neue Basis der Convention über Elsaß-Lothringen vorbereitete, begleitet Bouvier-Quertier nach Berlin. Der Artikel 3 des Vertrags ist modificirt, nicht ganz gestrichen. In dieser Form hat ihn Fürst Bismarck gut geheißt.

Paris, 5. Okt. Ueber die Verhandlungen in der elsass-lothringischen Zollangelegenheit verlautet, daß Frankreich der Aufhebung des Artikel 3 zugestimmt habe; ferner wäre eine Einigung erzielt, daß die Tarifbegünstigungen für die Einfuhr der elsass-lothringischen Fabrikate schon am 1. Jan. 1873 und nicht erst am 1. Juli 1873 aufhören sollen.

Madrid, 5. Okt. Die Neubildung des Ministeriums ist definitiv erfolgt. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium und Marine Malcampo, auswärtige Angelegenheiten Manuel Gomez, Justiz Colmenares, Finanzen Angulo, Krieg Bassols, Inneres Gaudan, öffentliche Arbeiten Montijo, Colonien Balaguer.

Karlsruhe, 5. Okt. Kaiser Wilhelm traf um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Mittags hier ein und wurde am Bahnhofe vom Großherzog, dem Kronprinzen des deutschen Reichs, der Generalität, sowie den höchsten Staats- und Ortsbehörden begrüßt. Der Kaiser hielt unter Kanonendonner und Glockengeläute und dem Jubel einer ungeheuren Menschenmenge seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Nachdem der Kaiser eine Inspektion über die Garnison gehalten, begab sich derselbe in das Schloß zum Diner.

## Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Mittwoch den 11. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

werden im Staatswald Salbengehren 1 „Forst“

19 Haufen Moos- und Seide-

Streu

im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft am Eulenhöfer Fuß-

weg.

Wäschenbeuren.

## Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Mittwoch den 11. Oktbr. d. Js.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus einen fetten,

ca. 9 Ctr. schweren Farren.

Schultheiß Schweizer.

Welzheim.

## Kellerbau-Alford.

Der Unterzeichnete verankündigt am näch-

sten Montag den 9. Oktober

Nachmittags 1 Uhr

die zu Herstellung eines Kellers nöthigen

Grab- und Maurer-Arbeiten, bestehend in

270 Ruthen Grab-Arbeit und

ca. 60 Maurer Arbeit.

Alfordblustige wollen sich zu benannter

Zeit im Gasthaus zum Hirsch hier einfin-

den. Etwas gewünschte nähere Auskunft

wird ertheilt von

Werkmeister Schlegel.

Unterzeichneter setzt dem Verkauf aus:

ca. 1 Morgen Baumacker in den

Birkäckern und ebensoviel in den

Farbäckern.

Kauflustige wollen sich Mittwoch den

11. d. M. Abends 7 Uhr im Lamm ein-

finden.

Belzheim, den 7. Oktober 1871.

Forstwart Strab.

Welzheim.

## Garten-Verkauf.

ca. 1 Bttl. Garten in der Geizergasse

verkauft

Schulmeister Börner

von Pfahlbronn.

Gschwend.

Vom nächsten Mittwoch an über die

Kirchweih

fettes Ochsenfleisch

pr. Pfund 18 kr.

G. Girth.

## Geb Brüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- & Berg-Spinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Weben

Berg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Weben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblöhn ist äußerst billig.

62

Die Agenten:

C. G. Bilfinger, Welzheim.

Joh. Schroth jr., Alldorf.

F. J. Hall, Vorch.

S. Sättele jr., Sulzbach a. R.

Alldorf.

## Tuch, Boukskin & Flanelle

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

J. F. Mayer.

## Lokal-Blätter

zeichnen sich vor umfangreichen Weltblättern in vielen Beziehungen

vorteilhaft

aus; dieselben sind übersichtlicher, haben weniger Empfehlungs-Anzeigen, wodurch

jedes, auch das kleinste Inserat

gesehen und gelesen wird, während jene neben umfassendem Text eine wahre Unmasse von Annoncen bringen, unter welchen selbst in's Auge fallende verschwinden. Dieselben sind ferner

sehr bedeutend billiger,

wodurch man in der Lage ist, statt eines Inserats im Weltblatt mehrere

im Lokalblatt

für gleiche Kosten mit mehr Erfolg

veröffentlichen zu können. Indem wir hierauf besonders aufmerksam machen, empfehlen wir uns zur

prompten und billigen

Besorgung von

Inseraten in alle Lokalblätter

wie in alle existirenden Zeitungen.

Süddeutsche Annoncen-Expedition.

20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Rothebühlstr. STUTTGART. Rothebühlstr. 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Officielle Agentur sämmtlicher Zeitungen.



**Adelstetten,**

Gemeindebezirks Pfahlbrunn.

**Fahrrad-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Bauern **Christian Knödler**  
von Adelstetten

kommt die vorhandene Fahrräder in der Knödler'schen Behausung zu Adelstetten gegen baare Bezahlung in öffentlichen Aufsteich und zwar am

**Donnerstag den 12. d. M.**

von Morgens 9 bis 12 Uhr

Bücher, Mannskleider, Bettgewand und Leinwand,

von Nachmittags 2 Uhr an

Küchengeräthe und sämmtliches Schreibwerk.

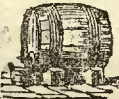
**Freitag den 13. d. Mts.**von Morgens 8<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr

3 Leiterwagen, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Pflugschneid-

mähle, 2 Strohschneid-  
stühle und sonstiges Fuhr- und Reitfeld- und Handgeschir;

von Nachmittags 2 Uhr an

3 größere in Eisen gebundene Fässer, 2 Fassführer, 4 kleinere Brantweinläden mit ca. 120 Maas Brantwein, Kühlstände, Läuterfaß und verschiedenes Faß- und Bandgeschirr, sodann allgemeiner Hausrath.

**Samstag den 14. d. M.**von Morgens 8<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr

Allgemeiner Hausrath, über 200 Stück Bretter, 13 und 16 Schuh lang, 7 Diel, 3 Klafter erlene Prügel und Scheiter, 7 Klafter tannene Scheiter, 1 Klafter gemischtes Holz, sonstiges Brennholz, 18 Stücke Bauholz und 16 Sägelbänke;

von Nachmittags 2 Uhr an

ca. 12 Simri Raps, 4 Simri Roggen, 40 Simri Dinkel; ungedroschene Früchte ca. 1900 gemischte Wintergarben, 100 Roggengarben, 100 Dinkelgarben, 2100 Habergerben und 325 Gerstengerben; ca. 320 Ctr. Heu und 160 Ctr. Dehnd.



Den 3. Oktober 1874.

**Waisengericht.**

Vorstand:

Schultheiß **Wöflner.**

Strohhaus.

7 Scheffel reinen braunen

**Saatdinkel**

hat zu verkaufen

**Christian Schwarz.**

Spägenhof.

Eintae Simri sehr schönen

**Saatweizen**

hat zu verkaufen

**A. Häfner.**

Mein Lager in

**Oefen, Kunstherden, Kochgeschirren,  
Pflügen, Achsen, Schmied- & Bandeisen,  
Blech, Stahl, Strohmesser und -Blätter,  
Wald- und Mühlhaken, Nadschube,  
Ketten, Werkzeuge u. u.**

ist in großer Auswahl fortwährend gut sortirt; ich empfehle dasselbe zu geneigter Abnahme und sichere die möglichst billigen Preise zu.

**Mühlgeräthe, Grabkreuze und sonstige Gussgegenstände**  
besorge ich, soweit solche nicht vorräthig sind, nach Zeichnungen oder Modellen auf's Pünktlichste.**Heinrich Baumann.****Spar- und Kredit-Verein  
A. M.**

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien, Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effecten. Incassi.

Annahme von Geldern zu 5, 4<sup>1/2</sup>, und 4 Proz. gegen unsere Vereins-Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145. und das gesammte Geschäfts-Vermögen.

**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei**Verdienst-  
Medaille.**Weingarten,  
Station Ravensburg.**Breslau  
1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Spinnstoffe in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

**Verspinnen im Lohn.**

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von

**Abwerg, Flachs und Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Beforgung bereit**Die Bezirks-Agenten:****J. M. Sinderer, Rudersberg.****Friedr. Tag, Welzheim.****J. J. Mayer, Alfdorf.**

Auch wird auf Verlangen sogleich das Tuch in bester Waare geliefert und erfolgt die Absendung stets innerhalb circa 4 Wochen nach Empfang des Garnes.

Welzheim.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend **Erddöl** zu haben.**Gottlieb Kreeb,  
Seiler.**Hefenackerle,  
Gemeinde Kaisersbach.**Feiles Anwesen.**

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein hier gelegenes Anwesen,

bestehend in:

1 einstockigen gut gebauten Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach, sowie

ca. 9 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Wald,

aus freier Hand zu verkaufen.

Die Güter befinden sich in bestem Stand

und schöner Lage, auch befinden sich auf denselben 60-70 gesunde und tragbare Obstbäume.

Lieberhaber, welchen die Zahlungsbedingungen billigst gestellt werden, können das Anwesen täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

**Karl Bauer.**

Murrhardt.

**Bettfedern**

empfiehlt billigst

**Friedrich Horn.**

Gschwend.

**Ein Lehrling**findet unter günstigen Bedingungen sogleich oder bis Martini eine gute Stelle bei **Schuhmacher Semet.**

Redaktion, Druck und Verlag von Unterber.